

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Unterrichtsreihe: Der Mauerfall

09 Mauerfall zu Haus von Marcus Köhler

Lehrerkommentar

- 1. Ziele:** Verschiedenen Perspektiven zum Mauerfall kennen lernen; Textproduktion oder freies Sprechen
- 2. Ansatz:** kognitiv, dialogisch
- 3. Zeit:** 45 Minuten
- 4. Arbeitsform:** Stillarbeit, Gruppenarbeit oder Rollenspiel
- 5. benötigte Medien:** Tafel
- 6. Anmerkungen:** Das Material soll die Perspektive eines Menschen vorstellen, der eine ambivalente Haltung gegenüber dem Phänomen des Mauerfalls hatte. Die Teilnehmer sollen verstehen lernen, dass in der Zeit des Mauerfalls die Menschen nicht nur von einer großen Euphorie erfasst wurden, sondern, dass viele Menschen auch Ängste hatten, das Altbekannte zu verlieren, obwohl sie einer Wiedervereinigung Deutschlands grundsätzlich positiv gegenüberstanden.

Der Text kann zunächst von den Teilnehmern unter Verwendung der Vokabelliste in Einzelarbeit gelesen werden. Je nach Niveau des Kurses kann nun entweder der Text nochmals gemeinsam durchgegangen oder sofort mit der Bearbeitung des Arbeitsauftrags begonnen werden.

Der erste Teil des Arbeitsauftrages sollte in Einzelarbeit geschehen, damit sich die Teilnehmer bei der anschließenden Gruppenarbeit gegenseitiges Feedback geben können, welche Gründe sie sich notiert haben. Die Lehrkraft sollte die Teilnehmer nach der Gruppenbildung daher anweisen, zunächst zu vergleichen, welche Gründe sie sich notiert hatten. Davon ausgehend kann dann seitens der Teilnehmer die Argumentation erarbeitet werden. Hiernach sollten zumindest drei Gruppen ihre Argumente vor dem Kurs vorstellen.

Eine lebhaftere Variante für den Arbeitsauftrag wäre ein Rollenspiel. Einer in der Dreiergruppe würde folglich die Rolle von Herrn Köhler übernehmen, während die anderen beiden Gruppenmitglieder in die Rolle der Freunde schlüpfen, die versuchen wollen, ihn zum Mitkommen zu überreden.

Dieser Zeitzeugenbericht wurde an manchen Stellen gekürzt und vereinfacht. Daher folgt hier der Text von Herrn Köhler in voller Länge. Es steht der Lehrkraft natürlich frei auch diesen Text im Unterricht zu verwenden. In jedem Fall lohnt es sich, den Text einmal in ganzer Länge zu lesen.

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/deutschkurse

© Deutsche Welle

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Unterrichtsreihe: Der Mauerfall

Mauerfall zu Haus von Marcus Köhler

Am Tag der Grenzöffnung war ich beim Fecht-Training und habe den Mauerfall zuerst gar nicht mitbekommen. Dann als ich nach Hause kam war helle Aufregung. Meine Eltern, meine Schwester und meine Oma hatten eigentlich schon die Reise nach Berlin vorbereitet. Es stand nur noch die Frage im Raum, wer zu Hause bleibt und auf den Hund aufpasst. Im Fernsehen lief die Berichterstattung über den Mauerfall rauf und runter.

Ich habe nicht lange überlegen müssen und habe gesagt: „Ich passe freiwillig auf den Hund auf und bleibe daheim!“.

Warum ich mich entschieden habe, zu Hause zu bleiben, fällt mir schwer zu erklären. Ich war traurig und wusste eigentlich nicht warum. Ich hatte mir schon als Kind gewünscht, dass Deutschland sich vereinigt. Aber jetzt, wo es soweit war, war da dieses komische Gefühl. In dem Moment wusste ich nicht warum. Aber ich habe mir später noch oft Gedanken darüber gemacht.

Vielleicht war ich traurig, weil durch den Mauerfall alles was ich als normal empfand, mit einem Mal weg sein könnte. Ich hatte das Gefühl, dass das bisher Bekannte, das normale Leben in der DDR, verschwinden würde. Ich hatte Angst vor dem Unbekannten.

Am Abend zum 09. November habe ich nur Fernsehen geguckt und mir angesehen, wie die Menschen über die Grenze nach West-Berlin strömten.

Ansonsten kann ich mich an nichts weiter erinnern. Ich weiß nur noch, wie meine Eltern, meine Schwester und meine Oma spät in der Nacht wieder nach Hause kamen und hufenweise Getränkepackungen und Kaffee dabei hatten. Die Sachen hatten sie in West-Berlin geschenkt bekommen.

Ich habe eines der Erfrischungsgetränke probiert und war überrascht, dass es so wässrig schmeckte. Aber zumindest war die Verpackung schön bunt.

Und wenn ich jetzt zurückblicke, dann kann ich nur sagen, dass sich tatsächlich alles veränderte. Für mich allerdings zum Positiven hin. Für viele Andere ist es aber nicht so gut gelaufen.

Was zu DDR-Zeiten galt, war mit einem Mal einfach nichts mehr Wert und alles wurde in Frage gestellt.

Selbst das, was die Lehrer gesagt haben, war mit einem Mal ohne Bedeutung.

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/deutschkurse

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Unterrichtsreihe: Der Mauerfall

Wenn ich darüber nachdenke, war die DDR ein sehr militärisch organisierter Staat. Es fing bei den Jungpionieren in der Schule an, ging weiter über die Thälmann Pioniere und FDJler bis zum mehrjährigen Militärdienst.

Theoretisch war das bis auf den Militärdienst alles freiwillig, aber diejenigen, welche nicht mitmachten, hatten mit Repressalien zu rechnen. So konnte es passieren, dass man nicht zur erweiterten Oberschule (etwa wie das Gymnasium) zugelassen wurde und somit auch nicht studieren konnte. Das war das Druckmittel der Oberen: Wer nicht mitzog, bekam den Stempel nicht.

Auf der anderen Seite war aber die Jugendarbeit in der DDR sehr gut. Für diejenigen, die mitzogen wurde viel getan.

Das ist heute total weg gebrochen. Ich habe das am Sport gemerkt. Heutzutage kann nur noch der Sport machen, welcher auch Geld hat.

In jedem Fall hat die Mauer eine große Rolle in unserem Denken gespielt.

Früher hab ich mir zum Beispiel gesagt, ich fange keine zweite Fremdsprache in der Schule an, wie zum Beispiel Französisch. Ich komme sowieso nie nach Frankreich und dann kann ich es auch gleich sein lassen.

Was ich damit sagen will, ist, dass man schon von Kindesbeinen an realisiert hatte, dass man in der DDR eingesperrt war. Die DDR war eigentlich ein großes Gefängnis. Das hat man zwar realisiert, sich aber damit abgefunden.

Wobei ich denke, dass der Begriff „Gefängnis“ etwas zu hart formuliert ist. Man hatte ja auch seine Freiheiten, aber eben in einem stark beschnittenen Rahmen.

Erstellt von Dirk Reifenberg